

Glossar

A

Aufgabenorientierung

Aufgabenorientierung hat einen engen Bezug zur → **Handlungsorientierung**. Nach diesem didaktisch-methodischen Prinzip werden Lernenden Aufgaben gestellt, die einen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben und die auf sprachliches Handeln außerhalb des Unterrichts vorbereiten. Dadurch bekommen Lernende Gelegenheit, echte Fragestellungen in der Fremdsprache zu beantworten. Wortschatz, grammatische Regeln und Aussprache stehen dabei nicht isoliert im Vordergrund, sondern werden integriert mit den → **kommunikativen Teilkompetenzen** trainiert.

Auswertung

Bei einer Auswertung gibt es keinen oder nur einen sehr geringen subjektiven Ermessensspielraum für die Prüfenden, oder das Prüfungsergebnis wird sogar rein mechanisch mithilfe eines Scanners und eines Computers ermittelt. Dies ist meist bei der Überprüfung von rezeptiven Kompetenzen mit geschlossenen Aufgabenformaten (→ **Prüfungsaufgaben**) der Fall.

B

Bewertung

Von Bewertung spricht man, wenn man die Leistung der Lernenden anhand von **Kriterien** wie z.B. Flüssigkeit, Spontaneität oder auch Textkohärenz einschätzt und auf dieser Basis dann ein Prüfungsergebnis z.B. in Form einer Punktzahl oder einer Zuweisung zu einem GER-Niveau ermittelt.

C

C-Test

Spezifische Form eines → **Lückentests**. Ein C-Test besteht meist aus 4–5 Texten, in denen beginnend mit dem 2. Wort des 2. Satzes die Hälfte jedes 2. Wortes entfernt wird. Die Zahl der Lücken pro Text beträgt zumeist 20 oder 25 und die Gesamtzahl der Lücken 100. Die Zahl der korrekt rekonstruierten Lücken gilt als Maß allgemeiner Sprachkompetenz z.B. im Deutschen.

Curriculum

Ein Curriculum macht Angaben über Lehr- und → **Lernziele** eines Faches, über Wege, wie diese erreicht werden können, über die Materialien, die eingesetzt werden sollen, und über Formen, mit denen der Lernerfolg festgestellt werden kann. Oft wird Curriculum auch mit Lehrplan gleichgesetzt. Der Begriff wird in dieser Fort- und Weiterbildungsreihe als Oberbegriff zu Lehrplan verwendet.

E

Europäisches Sprachenportfolio

Das *Europäische Sprachenportfolio* (ESP) ist ein inzwischen weltweit verbreitetes Instrument zur Förderung des Sprachenlernens und der → **Lernerautonomie**. Es ist Eigentum der Lernenden und umfasst die drei Teile Sprachenpass, Sprachenbiografie und Dossier. Hier sammeln und dokumentieren die Lernenden ihre Leistungen, Sprachlernerfahrungen, Reflexionen zum Sprachenlernen und eigene Arbeiten.

Evaluation

Nach einem weiten Verständnis ist Evaluation ein Oberbegriff zu → **Prüfen** und → **Testen** und bezieht sich darüber hinaus auch auf solche Bewertungsformen wie (informelle) Beobachtungen, Korrekturen, Lob und Tadel. Eine Evaluation kann prozessorientiert (formative Evaluation) oder produkt-/ergebnisorientiert am Ende eines Lernabschnitts erfolgen (summative Evaluation). Bei der formativen Evaluation fließen die Ergebnisse der Bewertung direkt in die Planung und Optimierung des Unterrichts zurück. Formative Evaluation erfolgt üblicherweise kriteriumsorientiert. Zudem werden die Lernziele und Bewertungskriterien transparent gemacht und soweit möglich von den Lehrenden und Lernenden gemeinsam verantwortet. Formative Evaluationen sind häufig vorher nicht geplant und finden oft auch als dialogische und kooperative Interaktion zwischen der Lehrkraft und einzelnen Lernenden statt (→ **interaktionistische dynamische Evaluation**). In Abhängigkeit davon, von wem die Evaluation durchgeführt wird, unterscheidet man außerdem **Selbst-, Peer- und Fremdevaluation**.

G

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Der GER wurde mit dem Ziel entwickelt, Prüfungen, Lehrwerke, Curricula und sprachliche Kompetenzen jeweils miteinander vergleichbar zu machen sowie die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und die Sprachen des Einzelnen zu beschreiben und zu fördern. Besonders bekannt geworden sind die Niveaus und